ſelber dabei Hand anlegt, trägt viel dazu bei, dem Kind eine Neigung und Geſchicklichkeit für das Geſchäft der Eltern einzupflanzen. Aber dennoch iſt es auch hierin mit den Kindern der Menſchen anders beſtellt, als mit den Jungen der abgerichteten, gezähmten Thiere. Bei dem Menſchen, deſſen ganzes Weſen, wie ein Dichter ſagt: „der Unſterblichkeit voll iſt," durchdringt und beherrſcht die Seele den Leib ſo ganz mit ihren Kräften, daß ſie, wenn ſie dieſe Kräfte auf rechte Weiſe gebraucht, ihre Glieder zu den verſchiedenſten Dienſten, auch zu ſolchen gebrauchen kann, welche ihrer angeborenen Geſtaltung und Anlage gänzlich fremd ſchienen. Ich will euch hiervon nur einige Beiſpiele anführen.

Der niederländiſche Maler Quintin Matſys trieb urſprünglich das väterliche Gewerbe eines Huf- und Waffenſchmiedes. Er hatte dazu ſo tüchtige Kraft und Geſchicklichkeit, daß er ſich und ſeine Mutter in ihrem Wittwenſtand reichlich mit ſeiner Hände Arbeit ernährte. Da überfällt ihn eine ſchwere Krankheit, die eine ſolche Entkräftung ſeiner Glieder zurückläßt, daß er ſein Gewerbe nicht mehr treiben kann. Aber die kindliche Liebe und die eigne Noth geben ihm einen Gedanken ein, deſſen Ausführung ihm und ſeiner Mutter bald wieder das tägliche Brod verſchafft. Er macht jetzt allerhand Zierrathen aus Eiſenblech und anderem dergleichen leichter zu bearbeitenden Material und erlangt hierin eine ſolche Fertigkeit und Geſchicklichkeit, daß er von allen Seiten Aufträge für dergleichen Arbeiten erhält. Wie weit er es in dieſer Art von Kunſtleiſtung gebracht hatte, das können noch jetzt die bewundernswürdigen Zierrathen an dem Gitterwerk und dem Deckel des Brunnen bezeugen, der ſich bei der Hauptkirche ſeiner Vaterſtadt Antwerpen befindet. Eine Zeit

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948